
»DIESER AUGENBLICK HAT HISTORISCHE QUALITÄT«

Wahlen beim HBV-Gründungskongreß in der DDR: »Hier wird etwas geschaffen, was wirklich Hand und Fuß hat«


Eine Partnerschaft ging in die Brüche


AUSBlick • 7-890
Mit einer starken Gewerkschaft in die Zukunft

In der Antragsdebatte zur Satzung wurde nur noch an Feinheiten herumgefeilt, im Grundsatz war man sich einig. Ausdrücklich wollten die Delegierten die Gewährleistung von Rechtsschutz in ihrer neuen Satzung verankern. Aber erst als der HBV-Vorsitzende alle Delegierten zum Urnengang rief, bekamen die Besucher Aufregung. Als der Rat des HBV der Satzung zugestimmt hatte, kündigten die Delegierten eine neue Satzung für die neue Gewerkschaft an. Vorher noch wurden über verschiedene Annahmen, unter anderem zu den internen Tarifpolitik und zur Frauen- und Jugendarbeit, abgestimmt, die nunmehr neben dem Programm die inhaltlichen Leitlinien der HBV in der DDR bestimmen.


Nachdem auch die Wahlen zum Gewerkschaftsrat und zur Revision von der Mitgliedschaft abhängig gewesen waren, konnten sich die Delegierten hoffnungsvoll auf den Weg begeben. So wie bei der Berufsausbildung sollte auch hier der Aufbau einer neuen, 1992 vollendeten Satzung auf dem dann stattfindenden ordentlichen Generalkongress der HBV in der DDR im Oktober die Vertretung der Interessen der Mitglieder sicherstellen.

»Die Einheit 1992 vollendet«


Ingeborg Wahl-Hanemann

Reinhard Schulze, Kommunale Wohnungswirtschaft, Gräfenhain: »Die Zukunft der Wohnungswirtschaft hier in der DDR ist unklar. Niemand kann uns im Moment sagen, was wir von den Beschlüssen erwarbeiten werden. Aber wir hoffen, dass wir bald die Möglichkeit haben, die Interessen der Mitglieder zu vertreten.«

Marion Tschentscher, Geberichterstatterin, Volkseigenen Einzelhandelsbetrieb Dresden: »Früher haben wir auf konkreten Kongressen immer die Paßgespräche am meisten. Mit diesem HBV-Gründungskongress ist das nun ganz anders. Die HBV in der DDR und die Aussicht auf eine bessere Vereinheitlichung mit der HBV in der BRD ist nur ganz wichtig, denn nur auf unseren eigenen Arbeitsplätzen, wo wir arbeiten, können wir uns auf unsere eigene Zukunft konzentrieren.«

AUSBLICK · 7-8/90 · 17